Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 327. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint sechsmal täglich portofrei. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier (gel. Fremdenblatt), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Montag 16. Juli 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Juli.

* **Nordlandsreise des Kaisers.** Aus Aalesund wird von Freitag Abend telegraphirt: Der Kaiser ist nach vortrefflicher Fahrt im besten Wohlsein hier eingetroffen. Wetter warm, nicht ganz klar. An Bord Alles wohl. Aus Drontheim wird von Sonnabend den 14. Juli gemeldet: Die „Hohenzollern" ist bei schönem Wetter heute Mittag hier eingetroffen. An Bord Alles wohl. — Am Sonntag den 15. Juli begab sich der Kaiser nach der Villa des deutschen Konsuls Jensen in Gjölstad zum Frühstück. Das Wetter ist herrlich. Das Musikkorps der „Hohenzollern" gab im Parke ein Konzert.

* **Das deutsche Hilfskomitee für Ostasien** unter Vorsitz des Herzogs von Ratibor erläßt einen Aufruf, worin es unter Hinweis darauf, daß der Kaiser das Vorhaben freudig begrüßt, die Kaiserin das Protektorat, Prinz Heinrich den Ehrenvorsitz übernahm, auffordert, den in Ostasien Kämpfenden, ihren Angehörigen, beziehungsweise Hinterbliebenen, werkthätige Unterstützung durch umfassende Liebesthätigkeit in Ergänzung geordneter Fürsorge des Reiches zuzuwenden. Das Komitee, welches im Einverständniß mit dem Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sich bereit erklärt, auch Ueberweisungen örtlicher Hilfsvereine entgegenzunehmen, erbittet reichliche Gaben an vorläufig nachfolgende Sammelstellen: Reichsbank nebst Hauptstellen, Bankstellen, Berliner Bank, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Delbrück, Leon. Co., Diskontogesellschaft, Mendelssohn u. Co., Warschauer u. Co. Die Centralkomitees des Bayerischen Landeshilfsvereins und des Bayrischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz erließen im Anschluß an das Vorgehen des deutschen Centralkomitees einen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen für freiwillige Krankenpflege bei den deutschen Truppen in China.

* Ungerechtfertigte Vorwürfe **gegen die Reichs-Telegraphenverwaltung.** In einigen Provinzialblättern sind kürzlich gegen die deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung Vorwürfe erhoben worden, weil die Einrichtungen für das Fernsprechwesen in technischer Beziehung nicht auf der Höhe ständen. Insbesondere wurde betont, daß noch allgemein das Einzelleitungssystem in Anwendung sei, daß die Mikrophone nach einem veralteten System gebaut seien und die Umschalter auf den Vermittelungsämtern des anderswo bereits angenommenen automatischen Schlußzeichens entbehren. Hierzu wird uns mitgetheilt:

Eine gerechte Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse wird erkennen lassen, daß die Reichs-Telegraphenverwaltung an allen technischen Fortschritten regen Antheil nimmt und von Jahr zu Jahr neue Erfindungen in ihren Betrieb einführt, während sie aber andererseits das aus früherer Zeit vorhandene Material nicht ohne Weiteres über Bord werfen kann, ohne den ganzen Betrieb zu zerstören.

Das Fernsprechwesen ist kaum 20 Jahre alt: nirgends in Europa ist es eher zur allgemeinen Einführung gelangt, als in Deutschland; in wenigen Staaten des Kontingents hat es sich so rasch entwickelt, wie hier. Man kann sagen, daß bei uns die administrative Entwickelung der technischen vorausgeeilt ist. Die Technik machte in den ersten Jahren, als die Erfindung des Fernsprechers noch unter Patentschutz stand, nur langsame Fortschritte; erst in dem letzten Jahrzehnt ist sie rapide vorwärts gegangen. Bei den großen Ausgaben, um die es sich handelt, müssen neue Erfindungen natürlich erst sorgfältig erprobt werden, ehe sie zur allgemeinen Einführung gelangen. Sobald sie sich bewährt haben, werden sie unbedenklich trotz der entstehenden Kosten in den Betrieb aufgenommen.

Was zunächst das Doppelleitungssystem für die Anschlußleitungen anlangt, d. h. die Einrichtung, wonach jede Sprechstelle mit dem Vermittelungsamt nicht nur durch einen Draht unter Zuhilfenahme der Erde, sondern durch metallische Hin- und Rückleitung verbunden ist, so konnte dies bei der großen Ausdehnung, die die Fernsprechnetze in den Städten erlangt haben, in Deutschland nicht lediglich auf oberirdischem Wege zur Durchführung gelangen; der Uebergang war erst möglich, nachdem geeignete Kabel für den Betrieb der Vermittelungsnetze konstruirt waren und damit die Verlegung eines großen Theils der Zuführungsleitungen unter die Erde möglich geworden war. Solche Kabel sind erst vor wenigen Jahren gebaut und erprobt worden. Seit dem Jahre 1898 hat die Reichs-Telegraphenverwaltung den Umbau der Einzelleitungssysteme in den größeren Städten zum Doppelleitungsbetriebe begonnen. Seitdem werden alljährlich mehrere Millionen Mark für diesen Zweck verwendet. Die Bewältigung dieser Aufgabe nimmt etwa ein Jahrzehnt in Anspruch, da nicht bloß die Leitungen verdoppelt, sondern auch die Apparate bei den Theilnehmern und auf den Vermittelungsämtern umgebaut oder ausgewechselt werden müssen.

Seit dem Jahre 1897 sind für die Reichs-Telegraphenverwaltung nur noch Kohlenkörner- und Kohlenpulvermikrophone beschafft worden.

Es sind davon angeschafft:

1897/98 rund	12 000	Stück
1898/99 „	23 500	„
1899/00 „	43 000	„ und
1900/01 „	75 000	„

Von den älteren Kohlenwalzenmikrophonen sind jetzt nur noch etwa 110 000 Stück im Betriebe; auch diese werden nach und nach zurückgezogen.

Was endlich die selbstthätigen Schlußzeichen anlangt, welche an den amerikanischen Umschaltern durch Glühlampen bethätigt werden, so ist die deutsche Verwaltung bemüht, dasselbe Ziel ohne Verwendung der der raschen Abnutzung unterliegenden Glühlampen durch eine Erfindung deutschen Ursprungs zu erreichen, welche von der Firma Siemens u. Halske ausgeht und seit dem vorigen Jahre in Berlin versucht wird.

Wie eifrig die Reichs-Telegraphenverwaltung an allen Neuerungen theilnimmt, beweist ein Versuch, der zuerst in Europa hier bei uns gemacht wird, nämlich die Erprobung eines Fernsprechamtes, das ohne Vermittelung der menschlichen Hand, lediglich auf automatischem Wege die Verbindungen zwischen den Theilnehmern herstellt. Diese ebenfalls amerikanische Erfindung kann vor etwa 1½ Jahren in noch wenig guter Ausführung nach Europa. Während die übrigen Verwaltungen der alten Welt — durch die Kosten bedenklich geworden — sich zunächst ablehnend verhielten, hat die deutsche mit den Erfindern einen Versuch in größerem Maßstabe vereinbart und diesen nach erfolgter Verbesserung der Apparate jetzt zur Ausführung gebracht. Es steht zu hoffen, daß sie, wenn auch nicht allgemein, so doch für gewisse Fälle die bisherigen Systeme zu ersetzen geeignet sein wird.

Also nicht Rückständigkeit, sondern Bewegung herrscht auf allen Gebieten des deutschen Fernsprechwesens!

* **Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Das handelspolitische Verhältniß Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika entbehrte bisher der erforderlichen Gleichmäßigkeit in der gegenseitigen Behandlung beider Theile. Während von deutscher Seite die Auffassung zur Anwendung gebracht wurde, daß nach dem preußisch-amerikanischen Vertrage von 1828 den Vereinigten Staaten Anspruch auf meistbegünstigte Behandlung zustehe, und demgemäß für die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten der deutsche Konventionaltarif zu gelten habe, ließen die Letzteren auf Grund ihrer abweichenden Auffassung des erwähnten Vertrags die deutsche Einfuhr an denjenigen Zollermäßigungen nicht theilnehmen, welche der Präsident auf Grund der, in Sektion 3 des Dingley-Tarifs ihm ertheilten Ermächtigung einigen anderen Länder eingeräumt hatte. Nach längeren Verhandlungen ist es jetzt gelungen, diese Ungleichheit zu beseitigen. Durch Proklamation vom 13. d. Mts. hat der Präsident der Vereinigten Staaten diejenigen Zollermäßigungen, welche er an Frankreich, Italien und Portugal gewährt hat, mit alleiniger Ausnahme der für portugiesische Schaumweine zugestandenen und auch von Frankreich und Italien nicht erlangten Vergünstigung auf die Einfuhr aus Deutschland für anwendbar erklärt, wogegen deutscherseits auf die amerikanische Einfuhr wie bisher der aus den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Rumänien, Rußland, Serbien und der Schweiz sich ergebende Konventionaltarif angewendet werden wird. Es darf mit Befriedigung begrüßt werden, daß auf diese Weise ein Anlaß zur handelspolitischen Verstimmung zwischen den beiden großen, in lebhaftem Waarenaustausch mit einander stehenden Ländern aus der Welt geschafft und eine Grundlage zu weiterer wirthschaftlicher Annäherung hergestellt ist."

Aus Washington besagt zu dem Abkommen ein Telegramm: In der Proklamation, durch den Präsident McKinley die neuen, dem Gegenseitigkeitsabkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland einem Abkommen zugestimmt habe, durch welches reciproke Zugeständnisse zu Gunsten der Vereinigten Staaten gesichert würden, ermäßige er die Zölle auf, aus Deutschland eingeführten Weinstein, Brandy oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillirte Spirituosen, nichtmoussirende Weine, Wermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der dritten Sektion des Dingley-Tarifgesetzes.

* Nachdem die **Handwerkskammern** fast überall errichtet worden sind, ist auch hier und da eine Streitfrage aufgetaucht, welche schon bei den Vorberathungen über das Handwerksorganisationsgesetz zur Erörterung Anlaß gegeben hat, die Frage, wie weit der Bereich geht, auf welchen das Organisationsgesetz sich erstreckt. In verschiedenen Handwerkskammerbezirken haben größere Gewerbebetriebe es abgelehnt, die ihnen auferlegten Kosten zu zahlen und es sind seitens der Handwerkskammern Klagen angestrengt, um zu den betreffenden Beiträgen zu gelangen. Hierzu bemerken die „B. P. N.":

Man wird sich erinnern, daß als der frühere Handelsminister Freiherr v. Berlepsch seinen ersten Handwerkskammerorganisationsentwurf veröffentlichte, man dieser Streitfrage dadurch aus dem Wege gehen wollte, daß man eine bestimmte Grenze festlegte, bis zu welcher Betriebe in die Organisation hineingehörten. Späterhin ist man von dieser Idee völlig zurückgekommen, hauptsächlich deshalb, weil es kaum ein allgemeines Kriterium giebt, welches für die Unterscheidung zwischen Werkstatt und Fabrik ohne Prüfung des Einzelfalles maßgebend sein kann. Die Unfallversicherung betrachtet als Fabriken alle diejenigen Betriebe, in denen 10 und mehr Arbeiter beschäftigt sind, oder in denen elementare Kräfte zur Anwendung gelangen. Das Reichsgericht hat sich auf einen anderen Standpunkt gestellt und als nicht handwerksmäßige Betriebe alle diejenigen bezeichnet, in denen die Arbeitstheilung durchgeführt ist. Man ersieht daraus, daß in dieser Beziehung verschiedene Ansichten herrschen. Es ist aber vorauszusehen, daß das Reichsgericht die jetzt, wegen der Kostendeckung entstandene Streitfrage in seinem früheren Sinne zur Entscheidung bringen wird. Alle diejenigen Betriebe, in denen die Arbeitstheilung nicht durchgeführt ist, ob sie auch noch so viel Arbeiter haben, werden deshalb voraussichtlich vom Reichsgericht als Werkstätten bezeichnet werden und in die Lage kommen, zur Deckung der Kosten der Handwerkskammern beitragen zu müssen. Die Handwerkskammern werden unstreitig das größte Gewicht darauf legen, gerade solche Betriebe in die Organisation einbezogen zu sehen, weil sie von ihnen hohe Beiträge erwarten.

* So heftig sich sonst die „Freisinnige Zeitung", das Hauptblatt des Freisinns männlicher, und das „Berliner Tageblatt", das Hauptblatt des Freisinns weiblicher Linie, zu befehden pflegen, so finden sie sich doch immer sogleich, wenn es gilt, dem **Finanzminister v. Miquel** etwas am Zeuge zu flicken. So fällt, schreiben heute die „B. P. N.", dieses parnobile fratrum mit wahrem Feuereifer über ein Rundschreiben der Liegnitzer Regierung an die Schulinspektoren her, worin diesen mitgetheilt wird, daß der Herr Unterrichtsminister für das laufende Jahr einen erheblich geringeren Betrag zur Deckung der durch die Schulkonferenzen entstehenden Kosten zur Verfügung gestellt habe, als für das Vorjahr, um unter deutlichen Hinweisen auf den günstigen Abschluß des Jahres 1899 dem Finanzminister bald Knauserei gegen die Bedürfnisse des Kultusministeriums vorzuwerfen, bald darauf hinzuweisen, mit wie kleinen und kleinlichen Mitteln er Ueberschüsse zu erzielen trachte. Nun hätten diese Blätter zwar nicht übersehen dürfen, daß das Jahr, in welchem der Regierung in Liegnitz ein höherer Betrag für den bezeichneten Zweck zur Verfügung stand, gerade das Jahr 1899 mit seinem reichen Ueberschusse war. Bevor sie aber den Anschein erweckten, als sei eine Herabsetzung der der Kultusverwaltung zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel erfolgt, hätten sie sich von dem wirklichen Sachverhalt unterrichten sollen. Hätten sie es nur der Mühe für werth erachtet, den Kultusetat einzusehen, so würden sie bemerkt haben, daß der Fonds Kapitel 121 Titel 35 b, um den es sich hier handelt, zwar infolge einer Resolution des Abgeordnetenhauses vom 15. März 1899 in seinem Texte etwas geändert, aber genau wie für das Vorjahr wieder mit 300 000 Mk. dotirt worden ist. Der Unterrichtsverwaltung stehen daher zur Entschädigung für die Theilnahme an Schulkonferenzen im laufenden Jahre genau so viel Mittel wie im vorigen Jahre zur Verfügung. Neben dieser Richtigstellung mag noch die Thatsache Erwähnung finden, daß dem Kultusminister zur Bestreitung dauernder Ausgaben im laufenden Jahre nahezu 140 Millionen Mark zur Verfügung stehen, d. h. nahezu 2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre, ebenso, daß die Ausbringung eines Fonds von 10 Mill. Mark zur Förderung von Volksschulbauten für den nächstjährigen Etat in Aussicht genommen ist. Schließlich mag daran erinnert werden, daß ein bekanntes Sprichwort lautet: Blinder Eifer schadet nur!

* Der „Vorwärts" versucht die ihm unbequemen Ausführungen über die bedingungsweise **Zulässigkeit der Auflösung von Versammlungen wegen Gebrauchs einer fremden Sprache** dadurch zu entkräften, daß er aus der Begründung der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts einige Sätze anführt, aus denen erhellt, daß der Gebrauch einer fremden Sprache, in Sonderheit der polnischen Sprache, an sich kein Auflösungsgrund ist. Das haben wir aber durchaus immer anerkannt, wir haben jedoch auch konstatirt, daß eine Auflösung, welche sich darauf gründet, daß in der Versammlung eine fremde Sprache zu dem Zwecke gebraucht wird, um der überwachenden Polizeibehörde die Erfüllung dieser ihrer Pflicht unmöglich zu machen, mit den Rechtsgrundsätzen des Oberverwaltungsgerichts nicht im Widerspruche steht. Die Frage, unter welchen Umständen eine solche Absicht als vorhanden anzunehmen sein würde, ist keine Rechts-, sondern eine reine Thatfrage. Liegen daher Thatsachen vor, welche die Polizeibehörde zu der Annahme berechtigen, daß der Gebrauch einer fremden Sprache in einer Versammlung zu dem Zwecke erfolgt, eine polizeiliche Ueberwachung zu verhindern, so verstößt sie durch eine Auflösung aus diesem Grunde in keiner Weise gegen die Rechtsgrundsätze des Oberverwaltungsgerichts.

* Die diesjährige **Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins** findet am 4. und 5. September in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. wieder verschiedene Anträge betreffs Regelung des Apothekerwesens.

* Der Kultusminister und der Minister des Innern haben an die Regierungspräsidenten eine Verfügung erlassen, welche sich auf den **Margarine-Verkauf** bezieht. Darnach sind von den Polizeibehörden in mehreren Fällen Flachgefäße (Teller), die als Unterlagen für Margarine in Verkaufsräumen dienten, beanstandet worden, weil die Art und Weise, in welcher der rothe Streifen auf der oberen Randfläche angebracht war, als vorschriftswidrig betrachtet wurde. Bei diesen Unterlagen ist aber die Anbringung des Streifens in einer den bisherigen Bestimmungen genau entsprechenden Weise infolge ihrer Form nicht möglich. Deshalb soll jedoch der Gebrauch derartiger Formen keineswegs ausgeschlossen werden. Die Erkennbarkeit der Waare als Margarine wird ausreichend gewahrt, wenn der rothe Streifen bandförmig um die ganze obere Randfläche des Gefäßes derart gezogen ist, daß er deutlich ist und beim Gebrauch nicht verdeckt werden kann. Die darauf liegende Waare ist außerdem durch die vorgeschriebene Würfelform hinreichend charakterisirt. Demzufolge ersuchen die Minister, die mit dem Vollzuge des Gesetzes betrauten Behörden und deren Organe anzuweisen, Flachgefäße der in Frage stehenden Art, gleichviel ob sie aus Porzellan oder aus anderem Material bestehen, nicht zu beanstanden, auch wenn sie in einer den früheren Bestimmungen entsprechenden Weise nicht gekennzeichnet sind.

* Dem Centralvorstand der **Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft** ist die Erlaubniß ertheilt worden, zu der Verloosung von landwirthschaftlichen Zugthieren, nützlichen Geräthen und Maschinen u. s. w., welche in Verbindung mit der, im August d.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007162-17/fragment/page=0001

Ns. in Oldenburg stattfindenden landwirthschaftlichen Landesausstellung veranstaltet werden soll, auch in Preußen, und zwar in den Regierungsbezirken Osnabrück, Aurich und Lüneburg, Loose zu vertreiben.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im Monat Juni 1900: für 1000 kg Weizen 153 (im Mai 1900: 151) Mk., Roggen 150 (147) Mk., Gerste 142 (142) Mk., Hafer 144 (140) Mk., Erbsen zum Kochen 226 (226) Mk., Speisebohnen 252 (253) Mk., Linsen 400 (399) Mk., Eßkartoffeln 55,4 (52,6) Mk., Richtstroh 42 (39,2) Mk., Heu 65 (61) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1060 (1066) Mk., für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (135) Pfg., vom Bauch 115 (115) Pfg., Schweinefleisch 131 (130) Pfg., Kalbfleisch 132 (132) Pfg., Hammelfleisch 131 (131) Pfg., inländischer geräucherter Speck 150 (151) Pfg., Eßbutter 218 (224) Pfg., inländisches Schweineschmalz 155 (155) Pfg., für 1 Schock Eier 299 (289) Pfg.

Ausland.

Frankreich.

Das Nationalfest.

Anläßlich des Nationalfestes ist Paris reich beflaggt. Etwa hundert Mitglieder der Patriotenliga, unter denen sich mehrere nationalistische Deputirte und Gemeinderäthe befanden, legten Vormittags Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg und der Jungfrau von Orleans nieder. Es wurden keine Reden gehalten, auch ereignete sich kein Zwischenfall. Der Präsident Loubet verließ das Elysée um 2½ Uhr, um sich zur Truppenschau nach Longchamps zu begeben. In seinem Wagen saß neben ihm der Kriegsminister General André. In einem zweiten Wagen folgte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau. Loubet wurde bei der Abfahrt von der Menge mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!" begrüßt. Auch der Ruf: „Es lebe das Heer!" wurde von verschiedenen Seiten laut. Ein Individuum, welches „Tod Loubet!" schrie, wurde verhaftet.

Auf der Fahrt nach Longchamps und bei der Ankunft daselbst wurden Präsident und Ministerpräsident mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Von Seiten der nationalistischen Gemeinderäthe ertönten Hochrufe auf die Armee, welche von sozialistischer Seite mit solchen auf die Republik erwidert wurden. Als der Präsident auf der Tribüne Platz nahm, brachte ihm das Publikum eine Ovation. Der Kriegsminister, an dessen Seite sich der General Brugère befand, nahm hierauf die Parade ab.

Bei Beginn des Vorbeimarsches hatten der Präsident Loubet und die Minister sich erhoben und verharrten, entblößten Hauptes stehend, bis zum Schluß der Parade. Das Publikum begrüßte die Truppen mit Hochrufen auf die Armee und die Republik. Um 5 Uhr traf der Präsident wieder im Elysée ein, von Hochrufen auf dem ganzen Wege begleitet. Ein Mann, welcher „Nieder mit Loubet!" rief, wurde verhaftet. In der Nähe des Paradeplatzes kam es zu einer Schlägerei zwischen Nationalisten und Sozialisten, wobei einige Verhaftungen durch die Polizei vorgenommen wurden.

Nach der Parade richtete der Präsident an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem er sagt, die Besichtigung habe ihm gezeigt, daß die Ausbildung und die Mannszucht der Truppen nichts zu wünschen übrig lassen. Die für nothwendig erachteten Aenderungen in der Ausrüstung seien jetzt dank der Mitwirkung des Parlaments und des Patriotismus der Führer und ihrer Untergebenen verwirklicht und böten eine Sicherheit für die Gewalt dieser Armee, welche die beste Bürgschaft für die Ausdauer des Friedens bilde. Die beifälligen Kundgebungen, welche den Zöglingen der Militärschulen und den Truppen bereitet wurden, seien ein Beweis dafür, daß Frankreich Vertrauen zu seiner nationalen Armee habe. Loubet schließt mit der Bitte, der Kriegsminister möge dem Militärgouverneur von Paris und den ihm unterstellten Truppen seine Glückwünsche und diejenigen der Regierung und der Republik übermitteln.

Am Abend herrschte ein sehr lebhaftes Treiben. Die Illumination war glänzend. Auf allen Plätzen und in den breiten Straßen waren unter freiem Himmel Tanzvergnügungen veranstaltet. Gegen 11 Uhr entstand auf der Place de la Concorde an der Ecke der Rue Rivoli und der Rue Royale ein starkes Gedränge. Etwa 100 Personen mußten aus dem Gedränge in benachbarte Kaffeehäuser gebracht werden, in denen sie sich bald erholten; nur eine Frau wurde ernster verletzt.

Rußland.

Murawiew als Selbstmörder?

Der „Gaus" in Krakau erfährt aus angeblich sicherer Quelle, der verstorbene russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, habe nach einer überaus heftigen Szene mit dem Zaren Selbstmord begangen; er habe dem Zaren einen Brief hinterlassen, in welchem er denselben beschwört, seine — Murawiew's — Chinapolitik zu befolgen.

China.

Im Auslande fährt man fort, die Rede des Grafen Bülow zu besprechen, so sagt z. B. die „Nowoje Wremja" am Schlusse ihres gestrigen Leitartikels:

„Eine entschiedenere Erklärung bezüglich seiner Solidarität mit den anderen Mächten konnte Deutschland nicht abgeben. Man muß jetzt anerkennen, daß sich im fernen Osten ein vollständiges internationales Konzert gebildet hat."

Die „Nowosti" erwarten von der chinesischen Regierung, welche nach Meinung des Blattes die Mächte in China einzusetzen beabsichtigen, daß sie im Stande sein müsse, nicht nur Ordnung im Lande wiederherzustellen und aufrecht zu erhalten, sondern auch alle Verpflichtungen Chinas gegenüber den Mächten zu erfüllen. — „Petersburger Gazette" bespricht in warmen anerkennenden Worten die Erklärungen des Staatssekretärs und die darin vorgezeichnete Politik Deutschlands.

Aus Washington wird berichtet, daß die dortigen politischen Kreise von dem Rundschreiben des Grafen v. Bülow sehr befriedigt sind, man erblickt in dem Rundschreiben eine vollkommene nochmalige Bekräftigung der Prinzipien, welche die amerikanische Politik in China leiten.

Die vorliegenden Telegramme bestätigen zum Theil die am Sonnabend bereits mitgetheilten Greuel. Die Gährung im Lande schreitet fort, in Tientsin scheinen die Verbündeten mit ziemlich bedeutenden Opfern wieder einige Vortheile errungen zu haben.

Shanghai, 15. Juli. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Schantung besagt: Die Geschütze der Chinesen legten eine Bresche in die Mauern der Gesandtschaften. Nach energischer Vertheidigung und nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getödtet.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai vom 13. Juli: Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, daß der Gouverneur von Schantung unter dem gestrigen Tage hierher telegraphirt habe, die chinesischen Soldaten und die Boxer hätten gemeinsame Sache gemacht und die Gesandtschaften einige Stunden lang angegriffen. Es sei ihnen aber bisher nicht gelungen, in dieselben einzudringen. Sie beschössen die Gesandtschaften jetzt mit schweren Geschützen, um eine Bresche für den letzten entscheidenden Angriff zu legen. Der Gouverneur fürchte, daß alle Gesandten ebenso wie die chinesische Regierung selbst in großer Gefahr schweben. Die Regierung sei von der größten Besorgniß erfüllt.

Brüssel, 15. Juli. (Meldung der Agentur „Havas-Reuter".) Der Minister des Auswärtigen empfing von der belgischen Vertretung in Shanghai folgendes vom 14. Juli datirtes Telegramm: Der Telegraphendirektor Scheng hat ein Telegramm des Gouverneurs von Schantung vom 7. Juli übermittelt, welches besagt, die europäischen Truppen, welche die Gesandtschaften vertheidigen, hätten einen Ausfall gemacht und 200 Soldaten des Generals Tung getödtet. Die Boxer hätten die Gesandtschaften nicht erstürmen können und zwei Kanonen aufgefahren, um eine Bresche zu schießen, die Lage sei sehr kritisch. In der Depesche der belgischen Vertretung wird hinzugefügt, Scheng halte die Lage für gefährlich.

New-York, 14. Juli. Der „New-York World" wird aus Shanghai gemeldet: Der Telegraphendirektor Scheng ließ den Konsuln eine Benachrichtigung zukommen, in welcher er ihnen mittheilt, daß die Fremden in Peking getödtet worden seien. Er tadelt den fremdenfeindlichen General Tung und fügt hinzu, daß dieser General über den Widerstand, den die britische Gesandtschaft leistete, so entrüstet war, daß er den Befehl gab, sie mit schweren Geschützen zu beschießen, sodaß sie in Flammen aufging und die Fremden infolge dessen ihren Tod fanden.

Washington, 15. Juli. Einem Kabeltelegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 14. Juli zufolge sind dort gestern zwei japanische Transportschiffe angekommen und landeten ein Marine-Regiment, Lebensmittel, Feldgeschütze und Munition. Weiter wird in dem Telegramm gemeldet, daß die Chinesen bei zwei die Flußverbindung mit Tientsin beherrschenden Stellungen geschlagen worden sein sollen. Man hält diese Depesche in Washington für ermuthigend, da hierin von einer Niedermetzelung der Ausländer in Peking keine Rede ist.

London 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai von vorgestern: In Ning-po ist es zu ernsten Unruhen gekommen. Die römisch-katholische Mission ist niedergebrannt. Einzelheiten fehlen noch. Der Dampfer „Peking" ist heute in See gegangen. — Nach einem Telegramm desselben Bureaus aus Tschifu vom 10. d. M. liegen dort Depeschen aus Tientsin vor, welche sich auf die Ereignisse vom 6., 7. und 8. Juli beziehen. Die Zahl der Chinesen wächst beständig, ebenso nimmt ihre Verwegenheit zu; sie schließen die Stadt täglich enger ein. Durch ihr Feuer sind schon viele Gebäude in Trümmer gelegt, darunter ein Gasbehälter. Nachdem die Engländer und Amerikaner in der Nacht vom 6. auf den 7. ohne Erfolg den Versuch gemacht hatten, ein Geschütz der Chinesen zu nehmen, machten letztere einen heftigen Angriff auf die Fremdenniederlassung, wurden jedoch von den Japanern zurückgeworfen. Am 7. wurde das Bombardement auf Seiten der Chinesen von mehreren neuen Punkten aus wieder aufgenommen. Eine Granate fiel in das Lager der britischen Marine-Mannschaften und tödtete und verwundete je zwei Mann. Das Artilleriegefecht dauerte am 8. noch fort, als die Depeschen abgingen. — Aus Yokohama erfährt das selbe Bureau unter dem 13. d. Mts., der chinesische Gesandte in Tokio habe dem Minister des Aeußeren einen Besuch abgestattet und demselben eine Depesche mitgetheilt, welche, wie er sagte, die Peste sei, die ihm seit Beginn der Unruhen aus Peking zugegangen sei. Diese Depesche besagt, die Ermordung des deutschen Gesandten und anderer Ausländer sei die Folge der Ereignisse in Taku und der Entsendung der Expedition Seymour's gewesen. Die Regierung thue jetzt, was in ihren Kräften stehe, um die Fremden in Peking zu schützen.

Petersburg, 15. Juli. Die „Handels- und Industrie-Ztg." meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich von Niutschwang wird von Boxern und mit ihnen verbündeten Truppen in Stärke von etwa 40 000 Mann bedroht; die Schutzmannschaft genügt nicht zur Vertheidigung der Bahn, die bereits an mehreren Punkten zerstört ist. Die Aufrühre erschienen sogar bei Niutschwang, welches von Kosaken und Artillerie vertheidigt wird. Der Telegraph Wladiwostok-Port Arthur ist zerstört. Wie aus Tschifu gerüchtweise verlautet, wurde Admiral Stößel in Tientsin von dem chinesischen Oberbefehlshaber aufgefordert, binnen einer Woche Tientsin und Taku zu räumen. Stößel habe geantwortet, er habe kein Recht, mit Rebellen zu unterhandeln.

London, 15. Juli. Heute sind hier amtliche Depeschen des Admirals Seymour aus Tientsin eingegangen. Die erste ist vom 9. Juli datirt und besagt: Die Stellung des Feindes südwestlich der Fremden-Niederlassung wurde heute früh 4 Uhr von uns angegriffen. Die Japaner vertrieben den Feind durch einen Flankenangriff aus seiner Stellung und eroberten 4 Geschütze. Die Kavallerie verfolgte den Feind und verfolgte ständige seine Niederlage, indem sie eine große Anzahl von Soldaten und Boxern tödtete. Die verbündeten Truppen bombardirten sodann das westliche Arsenal und nahmen dasselbe, wobei sie noch zwei Kanonen erbeuteten. Da sie dasselbe nicht besetzt halten können, wurde es niedergebrannt. Der Verlust des Feindes beträgt an Todten 350 Mann. Die Verbündeten hatten nur geringe Verluste.

Die zweite Depesche ist vom 12. Juli datirt und lautet: Die Chinesen machten gestern früh 3 Uhr in großer Stärke einen energischen Angriff auf die Bahnstation. Sie wurden zwar schließlich gegen 6 Uhr früh zurückgeworfen, die Verbündeten hatten aber einen Verlust von 150 Todten und Verwundeten. Die Verluste der Chinesen sind unbekannt, man glaubt aber, daß sie schwer sind. Die Forts wurden am Nachmittag von den Engländern und Franzosen beschossen. Ein Fort und die Pagode, welche als Signalthurm benutzt wurde, wurden zerstört. Unsere Truppen haben durch Ankunft von 1500 Amerikanern Verstärkungen erhalten.

Rom, 15. Juli. Wie die „Agenzia Stefani" aus Shanghai vom heutigen Tage meldet, berichtet der dortige italienische Konsul, daß die italienische Mission in Hunan zerstört sei, der Bischof Fantosati und zwei Missionare seien getödtet worden; auch die Missionen in den Provinzen Honan und Kwei seien überfallen worden.

Petersburg, 15. Juli. Die „Russische Telegraphen-Agentur" erfährt, daß die vom „Reuter'schen Bureau" aus Shanghai angeblich aus sicherer Quelle verbreitete Nachricht über den Vormarsch einer 30 000 Mann starken russischen Armee von Norden her gegen Peking jeder Begründung entbehrt.

St. Petersburg, 15. Juli. Allgemeine Bestürzung herrscht hier über eine soeben eingetroffene Privatmeldung, nach welcher sechs Kompagnien der Russen bei Tientsin beinahe aufgerieben sein sollen; von 800 Mann sollen nur 30 übrig geblieben sein.

Brüssel, 15. Juli. Ein Telegramm an Kanton besagt, Li-Hung-Tschang werde deshalb der Aufforderung, nach Peking zu reisen, keine Folge leisten, weil er hierin eine Falle des Prinzen Tuan erblickt, der in nur in die Hauptstadt locken wolle, um ihn umbringen lassen zu können.

Futschau, 15. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.) Der Vicekönig und der Tartaren-General haben ein Abkommen mit allen fremden Konsuln unterzeichnet, durch welches sie sich verpflichten, Leben und Eigenthum der Ausländer zu schützen.

Heer und Marine.

Stuttgart, 14. Juli. Die Besichtigung und Verabschiedung der nach China bestimmten Freiwilligen des XIII. (Königl. württemberg.) Armeekorps durch den König und die Königin fand heute Vormittag unter großer Betheiligung in Ludwigsburg statt. Der König hielt, wie der „Schwäbische Merkur" meldet, folgende Abschiedsansprache:

Kameraden! Ihr geht heute einem sehr ernsten Abschnitte Eures militärischen und bürgerlichen Lebens entgegen. Es ist Euer fester, ernster Entschluß, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und Eure Kraft in den Dienst einer großen Sache zu stellen zur Wahrung des Ansehens des Deutschen Namens. Mit tiefbewegtem Herzen sehe ich Euch heute aus der engeren Heimath scheiden, aber auch mit festem Vertrauen, daß Ihr alle, die Ihr hier seid, dem Namen „Württemberger" alleyzeit Ehre machen und nie vergessen werdet der heiligen Pflicht, die Ihr übernommen habt; so werden Euch die wärmsten innigsten Gefühle der Dankbarkeit folgen. Möge Gott Euch Alle schützen und bewahren in aller Gefahr. Innige, treue Wünsche begleiten Euch, insonderheit aber die Herzenswünsche Eures Königs, welcher Euch am heutigen Tage Lebewohl sagt, in der frohen Hoffnung, Euch dereinst gesund und wohlerhalten wieder in der Heimath begrüßen zu dürfen. Und nun, meine lieben Kameraden, um den Gefühlen, die uns an diesem ernsten Tagen beseelen, richtigen Ausdruck zu verleihen, stimmt mit mir ein in den Ruf: Unser Oberster Kriegsherr, Seine Majestät unser Deutscher Kaiser Hurrah!

Die Truppen stimmten breimal begeistert in den Ruf ein. Der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Schnürlen erwiderte die Ansprache mit einem Hoch auf das Königspaar.

— Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See Graf von Baudissin, am 13. Juli in Aalesund angekommen und geht am 14. Juli nach Trondhjem in See. S. M. S. „Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 14. Juli von La Guaira nach Puerto Cabello in See gegangen. Der Dampfer „König" mit der Ablösung für S. M. S. „Schwalbe", Transportführer Kapitänleutnant Schenemann, ist am 13. Juli in Dares-Salaam angekommen. Der Dampfer „General" mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Schwalbe", Transportführer Kapitänleutnant Bertram (Ferdinand), hat am 14. Juli von Dares-Salam die Heimreise angetreten. Der Dampfer „Frankfurt" mit dem 1. Seebataillon an Bord, Transportführer Major von Kronheim, ist am 14. Juli in Port Said angekommen und geht an demselben Tage nach Suez weiter. S. M. S. „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Graf v. Moltke, ist am 13. Juli in Suez angekommen und geht am 14. Juli nach der Insel Perim. S. M. S. „Hyäne" ist am 13. Juli in Kiel eingetroffen. Die Stationsyacht „Farewell" ist am 13. Juli von Curhaven nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. S. M. Torpedoboot „Sleipner" ist am 11. Juli in Bergen eingetroffen und am 13. Juli von dort wieder in See gegangen.

Telegramme.

Wien, 16. Juli. (Hirsch T. B.) Die Soubrette Paula Köhler vom Berliner Wintergarten hat sich gestern mit ihrem Geliebten, dem Oberleutnant Schumpeler, durch Revolverschüsse entleibt. Das Motiv des Doppelselbstmordes ist noch unaufgeklärt.

Wien, 16. Juli. Am Kesselkopf des Großvenediger in den Hohen Tauern wurden zwei Berliner Damen, Helene Witte und Martha Rademacher, von einer Lawine verschüttet. Die Tante der Letzteren und die Führer entkamen unversehrt.

Athen, 16. Juli. Der König ist heute nach Aisles-Bains abgereist und wird nach Beendigung seiner Kur die Pariser Ausstellung besuchen.

Madrid, 16. Juli. Der „Heraldo de Madrid" veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, in welchem gemeldet wird, ein amerikanischer höherer Offizier mit 50 Soldaten sei in einer Hinterhalt gefallen und von den Aufständischen gefangen genommen.

Algier, 16. Juli. Anläßlich der Feier des Nationalfestes wurden gestern Abend antisemitische Gruppen mit republikanischen und sozialistischen Kundgebungen handgemein. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. — Die streikenden Eisenbahnarbeiter zerstörten in der Nähe der Stadt mehrere elektrische Personenwagen. Zahlreiche Verhaftungen wurden infolgedessen vorgenommen.

London, 16. Juli. Die Mutter eines Mitgliedes der in Peking eingeschlossenen englischen Gesandtschaft ist infolge der ungünstigen Nachrichten über die Lage der Fremden in Peking irrsinnig geworden.

Aus Nah und Fern.

Schenkung. Die Schwägerin von Thiers, Fräulein Dosne, hat der Nationalbibliothek zu Paris vierzehn große Mappen voll Briefschaften und Aufzeichnungen überwiesen, die dem berühmten Staatsmann gehört hatten. Sie knüpfte daran die ausdrückliche Bedingung, daß der Inhalt erst nach ihrem Tode veröffentlicht werden dürfe. Die Dokumente werden, wie es heißt, einen reichen Beitrag zu der politischen Geschichte Frankreichs seit der Restauration, namentlich aber zu der Gründung der dritten Republik liefern, und auch manches Streiflicht auf die litterarische Bewegung während der Blüthezeit der Romantiker werfen.

Einen rührenden Beweis schwesterlicher Liebe hat ein junges Mädchen gegeben, dessen Bruder, der Arbeiter Krenzlin aus Marwitz in den Borsigkwerken zu Tegeln schwer verunglückt war. Der Bedauernswerthe hatte sich bei der Arbeit in fürchterlicher Weise verbrüht. Im Krankenhaus erklärten, wie die „Berl. Ztg." berichtet, die Aerzte, daß die einzige Möglichkeit einer Rettung in der Uebertragung der Haut eines gesunden Menschen auf die verbrannten Stellen gegeben wäre. Die Schwester des Verunglückten erbot sich zu dem gefährlichen Experiment, und die Operation wurde vorgenommen. Leider vermochte der Heldenmuth des jungen Mädchens den Bruder nicht mehr zu retten; der Kranke starb und die opferwillige Schwester liegt an den Folgen der Operation schwerkrank daniedar.

Ein Automobilunfall fand zwischen Amboise und Tours statt; in Folge einer Schraubenlösung schlug der Wagen um und die Insassen, ein Belgier und seine Frau, wurden sofort getödtet.

Werftarbeiterausstand in Hamburg. Hier ist ein Ausstand der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des Ausstandes liegt darin, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband der Eisenindustriellen Deutschlands und den Delegirten des Metallarbeiter-Verbandes (Sektion Werftarbeiter) nicht dazu geführt haben, daß die jetzt im Streik befindlichen Nieter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeber-Verband hat den Nietern nunmehr das Ultimatum gestellt, entweder erklären die streikenden Nieter, am Montag Morgen in ihre Stellungen eintreten zu wollen, oder es werden auf allen hiesigen Werften ein Sechstel der gesammten Arbeiter entlassen. Da dieses Ultimatum abgelehnt wurde, wurden entsprechend dem Beschluß des Arbeitgeber-Verbandes gestern Abend auf sämmtlichen Hamburger Werften größere Entlassungen von Arbeitern vorgenommen. Die Werft von Blohm und Voß hat etwa 800 Arbeiter entlassen; die Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik, die außer ihren etwa 150 ausständigen Arbeitern bisher noch etwa 1800 Mann beschäftigt hat, entließ etwa 300 Arbeiter; auch weitere kleinere Werften entließen ein Sechstel ihrer Arbeiter. Insgesammt wurden etwa 1500 Werftarbeiter entlassen. Der Arbeitgeber-Verband hatte den Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie von der Entlassung von Arbeitern ausgenommen, da bekanntlich bereits der größere Theil der Arbeiter des Trockendocks der Hamburg-Amerika-Linie streikt. Die Gesammtzahl der Ausständigen beläuft sich jetzt auf mehr als 2900 Mann. Sollte die Entlassung der 1500 Werftarbeiter sich als wirkungslos erweisen, so hat der Arbeitgeber-Verband weitere größere Entlassungen ins Auge gefaßt. Bei den gestrigen Entlassungen sind nirgends die Ruhe und Ordnung im Allergeringsten gestört worden.

Ein Knalleffekt. Im Wilhelmatheater in Stuttgart sollte am 12. Juli die Aufführung der Audransschen Operette „Die Puppe" mit einem Knalleffekt im vollsten Sinne des Wortes enden. Frl. Saccur, früher am Magdeburger Stadttheater, die reizende Vertreterin der Titelrolle, vollendete eben mit ihrem Partner, Herrn Schwab, das letzte Duett des dritten Aktes, als unversehens aus der ersten Reihe des Parquets drei Schüsse auf sie abgegeben wurden. Das Publikum schien von diesem Vorgang so frappirt, daß es sich von ihm im ersten Augenblick kaum Rechenschaft abzugeben vermochte; zum Theil mochte es auch wohl glauben, es habe sich um einen zu dem Stücke gehörenden Scherz gehandelt. Direktor Klein, der sofort auf der Bühne erschien, brachte die Aufklärung, daß es sich um einen Anschlag gehandelt, der glücklicherweise ohne jede Folgen geblieben sei, weshalb die Vorstellung ruhig weitergehen werde, wie es auch geschah. Der inzwischen von sicherer Hand gefaßte und der Behörde übergebene Attentäter erklärte ganz ruhig, es sei seine Absicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007162-17/fragment/page=0002

gewesen, Frl. Saccur zu erschießen; aus Verdruß darüber, daß er sie nicht gleich getroffen, habe er den Revolver fortgeworfen, der sich thatsächlich auf dem Boden der Bühne gefunden hat. Der Attentäter ist ein etwa 20jähriger Bursche aus München, ein Handelslehrling Namens Franz Dallmeyer. Der von ihm fortgeworfene Revolver enthielt noch drei scharfe Patronen von 5 cm Kaliber; ein Carton mit etwa noch 40 weiteren Patronen gleicher Art wurde bei dem Burschen gefunden. Frl. Saccur mußte sich nach Schluß der Vorstellung wohl noch zehn Mal dem Publikum zeigen; als sie später aus dem Theatergebäude in den Garten trat, wurde sie mit stürmischem Jubel empfangen und von allen Seiten auf das herzlichste beglückwünscht.

Zusammenrottung von Muhamedanern. Nach Berichten aus Cetinje kam es infolge der Verunreinigung einer Moschee in dem albanesischen Dorfe Aiol zu Zusammenrottungen von Muhamedanern, welche durch eine Kavallerieabtheilung zerstreut wurden.

Erdbeben im Kaukasus. Wie aus Tiflis gemeldet wird, hat ein Erdbeben im Gebiete von Kars 5 Ortschaften und in der Nachbarschaft des Kagysman-Bezirkes mehrere Kirchen und viele Wohngebäude zerstört. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 6 Personen getödtet und 9 verwundet. Die Bodenerschütterungen dauern fort.

Dreißig Kinder vom Blitz getroffen. In der Nähe von Drenmen am Christiania-Fjord schlug, wie der norwegische Korrespondent den „Allg. Wiss. Ver." mittheilt, vor einigen Tagen der Blitz in eine Schulklasse, wo der Lehrer und etwa 30 Schulkinder anwesend waren. Die Einzelheiten dieses Ereignisses sind so eigenartig, daß sie die unbereichenbaren Launen des Blitzes um ein neues Beispiel bereichern. Während draußen das Gewitter losbrach, hatten die Kinder grade ihre freie Viertelstunde und waren, im Klassenzimmer vereinigt, mit Frühstücken und Spiel beschäftigt. Der Lehrer saß auf dem Katheder. Plötzlich wurde ein scharfer Knall gehört, und gleichzeitig füllte sich das Zimmer mit Ruß, Asche und einem stark bläulichen Rauch von eigenthümlich scharfem Geruch. Durch den Rauch konnte der Lehrer deutlich sehen, wie alle Kinder wie in der Hypnose erstarrten und die Finger auseinander spreizten. Dann fielen sie alle wie auf einen Schlag zu Boden, theils todtenähnlich, theils sich in Krämpfen wälzend. Der Lehrer, der selbst von dem enormen Luftdruck halb betäubt war, sah die Vorgänge im Zimmer wie aus weiter Ferne. Dann folgten einige grauenhafte Augenblicke der Todtenstille. Diese Sekunden brachten ihn zum Bewußtsein der Situation und zum Gefühl seiner Verantwortung. Mit Mühe schleppte er sich zur Thür und riß diese auf. Im nämlichen Augenblick stießen einige der Kinder einen furchtbaren Schrei aus. Als Hilfe herbeigekommen war, befanden sich die Kinder in merkwürdiger Verfassung. An allen waren deutliche Spuren der Blitzwirkung hinterblieben. Die meisten konnten nicht hören, andere waren dem Ersticken nahe, da sie im Moment der Katastrophe einen Bissen im Munde gehabt hatten. Kleider und Schuhe waren zerrissen, viele hatten dunkle Flecken und Streifen an Armen und Beinen, das Gesicht, besonders in der Umgebung des Mundes, war blau. Trotzdem nach solchen Kennzeichen bestimmt angenommen werden mußte, daß alle Kinder vom Blitz getroffen waren und viele erst nach stundenlangen Bemühen wieder zu vollem Bewußtsein gebracht werden konnten, erfolgte merkwürdiger Weise die Wiederherstellung bei allen in verhältnißmäßig kurzer Zeit und ohne eine dauernde Schädigung der Gesundheit.

Vom Ausstand in Rotterdam. Der Präsident der englischen Gewerkvereine, Havelock Wilson ist am Sonnabend in Rotterdam eingetroffen. Die Polizei ist beauftragt worden, ihn zu überwachen und nun nicht zu gestatten, sich ohne formelle Erlaubniß des Kapitäns an Bord eines Schiffes zu begeben. Nöthigenfalls wird Wilson ausgewiesen werden. Die Arbeitgeber kündigen an, daß sie den Schiffsausladern keinerlei Zugeständniß machen werden und entschlossen sind, der Lage durch Annahme anderer Arbeiter ein Ende zu machen. — Der Kommandant der Garnison in Rotterdam theilt mit, um zu verhindern, daß Schiffe, welche nach Deutschland gehen, oder von dort kommen, auf den Flüssen von den ausständigen Schiffsarbeitern belästigt werden, seien die Garnisonen von Dordrecht, Gorinchem, Nymwegen und Schoonhoven angewiesen worden, auf Ersuchen Militärabtheilungen zur Begleitung der Schiffe zu entsenden. Außerdem werden einige Torpedoboote zum Schutze der Schiffe bei der Durchfahrt eintreffen. — Die Bäckergehilfen in Rotterdam beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung in den Ausstand zu treten.

Geschenk des Königs Albert von Sachsen. König Albert hat seinem Königl. preußischen Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (ostpreußisches) Nr. 10 sein lebensgroßes, in Oel gemaltes Portrait verliehen und am Sonnabend durch seinen Flügeladjutanten, Oberstleutnant Senft von Pilsach in Allenstein überreichen lassen.

Einzug des badischen Prinzenpaares in Karlsruhe. Am Sonnabend Vormittag fand in Karlsruhe der Einzug des Prinzen und der Prinzessin Max von Baden unter dem Geläute der Glocken und Kanonendonner statt. Um 10½ Uhr fuhr der Sonderzug in in den Hauptbahnhof ein. Zum Empfange waren erschienen der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, Prinz Karl und die Generalität, mit dem kommandirenden General des XIV. Armeekorps v. Bülow an der Spitze. Auf der Fahrt zum Schlosse wurden die hohen Herrschaften von der sehr zahlreich erschienenen Bevölkerung jubelnd begrüßt. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, auf welche Prinz Max mit Worten des Dankes erwiderte. Im Schlosse hatten sich zur Begrüßung die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten versammelt. Abends fand im Schlosse Galatafel statt.

Explosion von Bomben. Auf dem Quai in Helder explodirten am Sonnabend Abend infolge unvorsichtiger Behandlung zwei Bomben, welche von Schiffsknechten aufgefunden waren. Drei Schiffsknechte wurden getödtet, elf verwundet, davon acht schwer.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Peißen** (bei Halle), 14. Juli. (Tödtlicher Unfall.) Auf dem Wege von Radatz nach Peißen, seinem Wohnorte, verunglückte in der Nacht zum Freitag der pensionirte Lehrer Heyn dadurch, daß er beim Passiren eines Steges am jenseitigen Ufer abglitt und in den darunter befindlichen Graben stürzte. Er kam dabei so unglücklich zu liegen, daß er mit dem Gesicht in Schlamm und Wasser fiel und sich nicht wieder herausjuarbeiten vermochte, sodaß nach ärztlichem Befunde der Tod durch Herzschlag eintrat. Die Leiche wurde erst am anderen Morgen aufgefunden.

— **Mockrehna**, 14. Juli. (Unfall.) Gestern Mittag verunglückte im Steinbruche zu Wildschütz der Bossirer Theodor Wehnert aus Kobershain. Als ein Schuß entzündet wurde, flog ein größeres losgerissenes Steinstück durch das Dach seiner Hütte und zerschlug ihm den vorderen Schädel. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Halle übergeführt.

W. **Nordhausen**, 14. Juli. (Gestern verunglückte) im Beck'schen Neubau am Taschenberge der Zimmermann F. Rohleder von hier durch einen Sturz aus beträchtlicher Höhe, wobei er beide Beine brach. Der Verunglückte wurde mittels Transportwagen nach dem Krankenhause geschafft.

— **Harzburg**, 15. Juli. (Ueber den Hotelbrand,) über den wir bereits berichteten, wird noch gemeldet: Eine fürchterliche Detonation erfolgte Donnerstag Nachmittag in der sechsten Stunde in dem Kesselraume des Hotels nahe der Dependance in einer Benzintrommel, von welcher die Beleuchtung für das ausgedehnte Hotel mittels Acetylens bewirkt wird. Wenige Minuten darauf standen die Wirthschaftsräume des Erdgeschosses in hellen Flammen. Eine mächtige Feuergarbe schlug zum Giebel heraus, die das Signal zum Alarm der Harzburger Berufsfeuerwehr gab. Durch das Geläut der Sturmglocke erschienen nach geraumer Zeit die freiwilligen Mannschaften des Badeortes mit zwei kleinen Handdruckspritzen, die später eine Unterstützung von freiwilligen Mannschaften aus den nahe gelegenen Ortschaften Bundheim und Schlewecke erhielten. Zum Glück befanden sich auf dem gewaltigen Komplex des Hotels mit seinem Vorder- und Hintergarten mehrere Hydranten, die sofort in Thätigkeit gesetzt wurden. Leider aber leisteten die Hanfschläuche nicht genügenden Widerstand, da dieselben seit mehreren Jahren undenutzt blieben. Wie von einem elektrischen Funken getrieben, trafen die abwesenden Gäste mit allen verfügbaren Wagen aus den Bergen sofort ein. Man rettete, was zu retten war, da man jeden Augenblick vermuthete, daß binnen Kurzem das gesammte Etablissement, das wie alle hiesigen Hotelbauten aus leichtem Fachwerk erbaut war, von dem heftigen Element ergriffen würde. Aus allen Fenstern der drei Etagen wurden die Kleider, sowie Hutschachteln und sonstige Gegenstände herausgeworfen, während das Wäschemagazin, sowie das Mobiliar der dem Brandherde nahe gelegenen Zimmer von den Angestellten in Sicherheit gebracht wurden. Die große Besitzung, in der sich Feder befand, war ein ergiebiges Feld für Taschendiebe und sonstiges Gesindel, das mit Gewalt erst aus den Anlagen vertrieben werden konnte. Einen entsetzlichen Anblick bot bei Ausbrechen des Feuers der angestellte Heiger Gustav Knopf, der als brennende Feuersäule aus dem Kesselraum sich flüchtete. Der Bedauernswerthe wurde sofort zu Boden geworfen und die Flammen mittelst aufgeworfener Decken erstickt, doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Eine mustergültige Ruhe bewahrte das große Personal des Hotels, obgleich das Privateigenthum zum Theil ein Opfer des Feuers wurde. Herr Behnecke, der Besitzer des Hotels, welches erst vor wenigen Wochen von einigen Finanzleuten in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurde, betheiligte sich in übermenschlicher Anstrengung mit seinen Familien-Mitgliedern an dem Rettungswerk. Der Gesammtschaden wird durch Gesellschaften gedeckt werden, man beziffert denselben auf hunderttausend Mark.

W. **Blankenburg**, 14. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich heute Mittag im Heintze'schen Steinbruch. Durch eine herabstürzende Steinwand wurde der Arbeiter Friedrich Mönch verschüttet und erlitt schwere Verletzungen. Das rechte Bein wurde ihm zerschmettert, auch wurde ein komplizirter Unterschenkelbruch festgestellt. Außerdem erlitt er noch schwere Verletzungen am Kopf und an Händen. Durch die Sanitätskolonne wurde der Verunglückte in die hiesige Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

— **Magdeburg**, 15. Juli. (Rettung.) Zwei Kinder spielten am 13. d. Mts. am Wasser der neuen Schiffswerft, während der Vater das Mittagessen verzehrte. Der kleinere Junge von vier Jahren kam einer abschüssigen Stelle zu nahe und verschwand im Wasser. Der größere, 6 Jahre alte Bruder schrie, wollte seinen kleinen Bruder retten und versank ebenfalls. Durch den Ruf des zweiten aufmerksam, eilte der Angestellte der Schiffswerft Stolz, aus dem Wachtschiff und holte beide Kinder aus dem tiefen Wasser; sie waren noch beide am Leben. Dank dem edlen Manne!

— **Staßfurt**, 15. Juli. (Liebesdrama.) Im benachbarten Dorfe Glöthe hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Der in diesem Dorfe im Amte thätige junge Lehrer Grosche hatte mit einer Tochter des Oekonomen Niemann daselbst ein Liebesverhältniß angeknüpft, das jedoch seitens des Vaters des Mädchens keine Billigung fand. Der unglückliche Liebhaber faßte daher den Entschluß, das Mädchen und sich zu tödten und führte dieses Vorhaben auch insofern aus, als er dem Mädchen, das mit der Mutter spazieren ging, mit einem Revolver entgegentrat und zwei Schüsse abgab, von denen einer den Hals, der andere die Seite des Mädchens traf. Er stürzte sich nunmehr auf sein Opfer, um es zu würgen, was ihm jedoch nicht gelang. Er floh darauf in seine Wohnung und wollte dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen; die ihn verfolgenden Personen kamen noch rechtzeitig, um ihn von der Schlinge zu befreien. Er wurde darauf festgenommen und der Polizei übergeben. Obwohl die Verletzungen des Mädchens schwere sind, so hofft man doch auf die Erhaltung des Lebens.

— **Jena**, 15. Juli. (Brand von Bienenhäusern). Gestern Sonntag brannte das Oberst-Pierer gehörige Bienenhaus in der Nähe des „Lindenhofes"; 41 Stöcke sollen durch das Feuer vernichtet sein, 5 konnten gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1200 Mk. Man vermuthet Brandstiftung.

W **Eisenach**, 14. Juli. (Kritische Situation.) Die nach 11 Uhr Vormittags hier fälligen Züge von Bebra resp. der Werrabahn passiren die Mühlhäuser Straße kurz hintereinander. Infolge des Versäumnisses des einfahrenden Zuges hatte der Bahnwärter den andern Zug nicht bemerkt und die Schranke in die Höhe gewunden. Als nun die halben Fuhrwerke den Uebergang passirten, kam der unbemerkte Zug herangebraust. Ein mit Wäsche beladener Wagen des Sophienbades konnte sich noch durch die Schnelligkeit der Pferde retten. Der Lokomotivführer gab das Signal zum Bremsen, konnte jedoch den Zug erst hinter der gefährdeten Stelle zum Stehen bringen. Das Publikum kam mit dem Schrecken davon.

— **Salzungen**, 13. Juli. (Kirchenrath Hopf.) Der in Folge eines Herzschlages plötzlich verstorbene Superintendent Kirchenrath Hopf hier ist fast 50 Jahre Geistlicher in der Stadt Salzungen gewesen. Er hat sich um die meiningische Landeskirche durch seine mehr als zwanzigjährige Wirksamkeit als Synodalabgeordneter große Verdienste erworben. Er war ein hervorragender Kanzelredner.

W **Könitz**, 14. Juli. (Tödtlich verunglückte) heute bei Preßwitz der 21 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Ernst Franke in Rockendorf. Franke war mit Holzfahren beschäftigt, als das Schleifzeug riß und der Wagen über ihn weg ging. Hierdurch wurde der junge Mann so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach seinem Heimathsorte verschied.

V **Gotha**, 14. Juli. (Münzfund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten in dem Hofe des Waarenhauses von Heinrich Tietz am Hauptmarkt fand man in einem irdenen Topf gegen 1000 Stück Silbermünzen aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die in der Jahren 1180—1190 vergraben worden sind. Der einstige Besitzer ist wahrscheinlich durch den Tod verhindert worden, seinen Schatz wieder zu heben. Die meistens sehr dünnen, aus schlechtem Silber hergestellten Münzen (sogenannte Brakteaten) sind einseitig nur ganz schwach ausgeprägt und sind von Friedrich Barbarossa, der Stadt Erfurt, Nordhausen und von Landgraf Ludwig II. und III. geprägt worden. Auch 3 große Stück Silber lagen im Topf. Das herzogliche Münzkabinett hat den Fund durch eine ansehnliche Summe erworben. Leider ist eine dabei liegende Urkunde durch Unvorsichtigkeit verloren gegangen.

V **Gotha**, 14. Juli. (Thüringer Feuerwehrtag.) 1. Tag. Heute Vormittag trafen aus den verschiedensten Städten und Ortschaften des Thüringer Landes die Abgeordneten zum „Thüringer Feuerwehrtag" hier ein. Dieselben wurden am Bahnhof empfangen und nach dem Schießhause geleitet, wo um 10 Uhr im Beisein der Staats- und Stadtbehörden die sehr reichhaltig beschickte Ausstellung auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens eröffnet wurde. Um 11 Uhr wurde die erste Sitzung des Verbandsausschusses im Kommissionszimmer des Schießhauses abgehalten. Um 3 Uhr fand ein nochmaliger Rundgang durch die Ausstellung und um 5 Uhr die statutengemäße Prüfung einer Feuerspritze auf dem Hauptmarkt, sowie Besichtigung und Probe von Hydranten an der Wasserleitung statt, an welche sich um 7 Uhr eine Versammlung der Delegirten im großen Schießhaussaale anschloß. Abends um 8 Uhr begannen im großen Schießhaussaale Konzert und Kommers, die in bester Weise verliefen.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	15. Juli 8 Uhr Morgens	16. Juli 6¾ Uhr früh
Barometer mm	753,5	755,0
Thermometer Reaumur	+ 15	+ 17
Feuchtigkeit der Luft	65%	75%
Windrichtung	NO.	O.

Maximum der Temperatur vom 15. zum 16. Juli: + 17,8 ° R.
Minimum „ „ 15. „ 16. Juli: + 16,5 ° „

Voraussichtliches Wetter für Montag, den 16. Juli: Bei Ostwind Fortdauer des warmen, heiteren und trockenen Wetters.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 17. Juli: Normale Wärme, vielfach heiter bei Wolkenzug, Neigung zu Gewittern.

Mittwoch, 18. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Gewitter.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fuß	Meter
Saale.						
Halle	15. Juli	+ 2,04	16. Juli	+ 2,00	0,04	—
Trotha	„	+ 2,12	„	+ 2,06	0,06	—
*Bisleben	13. Juli	+ 2,34	14. Juli	+ 2,22	0,12	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,78	„	+ 1,74	0,04	—
do. Unkp.	„	+ 1,54	„	+ 1,40	0,14	—
Unstrut.						
Straußfurt	13. Juli	+ 1,60	14. Juli	+ 1,50	0,10	—
Moldau.						
Budweis	12. Juli	+ 0,20	13. Juli	+ 0,16	0,04	—
Prag	„	+ 0,45	„	+ 0,47	—	0,02
Havel.						
*Brandenburg	13. Juli		14. Juli			
Oberpegel	„	+ 2,06	„	+ 2,07	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,47	„	+ 1,46	0,01	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,46	„	+ 1,46	—	—
Unterpegel	„	+ 1,06	„	+ 1,06	—	—
*Havelberg	„	+ 2,20	„	+ 2,20	—	—
Elbe.						
Pardubitz	12. Juli	+ 0,67	13. Juli	+ 0,55	0,12	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 0,45	„	+ 0,40	0,05	—
Leitmeritz	„	— 0,35	„	— 0,30	0,05	—
Aussig	„	+ 0,77	„	+ 0,72	0,05	—
Dresden	13. Juli	— 0,61	14. Juli	— 0,67	0,06	—
*Torgau	„	+ 1,52	„	+ 1,51	0,01	—
*Wittenberg	„	+ 2,22	„	+ 2,22	—	—
*Roßlau	„	+ 1,64	„	+ 1,60	0,04	—
*Barby	„	+ 2,16	„	+ 2,05	0,11	—
*Magdeburg	„	+ 1,83	„	+ 1,81	0,02	—
*Tangermünde	„	+ 2,52	„	+ 2,58	—	0,06
*Wittenberge	„	+ 2,18	„	+ 2,19	—	0,01
Dömitz	„	+ 1,49	„	+ 1,52	—	0,03
Dauenburg	„	+ 1,44	„	+ 1,52	—	0,08

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Die Ernennung britischer Handelsagenten** ist nunmehr für Rußland, die Schweiz, die Vereinigten Staaten und Centralamerika vollzogen. Diese von der englischen Geschäftswelt schon seit Jahren befürwortete Maßregel trägt jedoch vorerst nur den Charakter einer versuchsweisen Veranstaltung und ist für einen Zeitraum von 2 Jahren berechnet, innerhalb dessen es sich zeigen soll, ob man damit einen glücklichen Griff gethan hat oder nicht. Die Aufgabe der neuen Handelsagenten wird in Ueberwachung und Berichterstattung hinsichtlich des Handels, der Industrie und der Naturerzeugnisse der ihnen zugewiesenen Länder, sowie in Beantwortung von Anfragen über handels- und wirthschaftspolitische Dinge bestehen. Für die Agenten bestimmte Mittheilungen sind an die britischen Botschaften in St. Petersburg oder Washington, bezw. an die Vertretungen in Bern oder Guatemala zu richten.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 14. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, September 161½—160,00—160,50 M., Oktober 161,75—161,00 M. Roggen, märkischer 150,00 M. ab Bahn, Juli 147,00 M., September 143,00 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139,00—143,00 M., schwere do. 144,00—152,00 M., amerikanische 138,00 M. Hafer, mittel 145,00—154,00 M., feiner 155,00—165,00 M., russischer gering 133,00 bis 136,00 M., mittel 137,00—143,00 M. Mais, mixed 114,50 bis 117,00 M. Erbsen, inländische und russische Futterwaare 149,00 bis 156,00 M. Weizenmehl 00 19,60—21,60 M. Roggenmehl 0 und 1 19,60—20,65 M. Weizenkleie, grobe 9,80—10,10 M., feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 10,25—10,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, Juli 157,50 M., September 160,50—161—160,75 M., Oktober 161,25—161,50 M. Roggen, loko 148,00 M. ab Bahn, Juli 147,00 bis 147,25 M., September 143,00—143,50 M., Oktober 142,75 bis 143,25 M. Hafer, pommerscher, mecklenburger, märkischer fein 155,00—165,00 M., do. mittel 148,00—154,00 M., posener und schlesischer mittel 145,00—149,00 M., russischer guter 137,00—143,00 M., mittel 133,00—136,00 M. Mais, amerik. mixed 114,50—117,00 M. Weizenmehl 00 19,50—21,50 M., feinste Marken 22,25—22,75 M. Roggenmehl 0 und 1 19,50—20,50 M. — Preise um 2½ Uhr nicht amtlich): Weizen, Juli 158,00 M., September 161,00 M., Oktober 161,50 M. Roggen, Juli 147,50 M., September 143,75 M., Oktober 143,50 M. Hafer, Juli 132,50 M., Sept. 130,00 M., Oktober 130,00 M. Mais, Juli 113,50 M., September 113,25 M. Roggenmehl, September und Oktober 19,40 M.

— **Leipzig**, 14. Juli. Produktenmarkt. (Bericht von Naumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, still, per 1000 kg netto inl. 144—151 bz. Bf., do. geringer 130—144 bz. Bf., ausländ. 172—176 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, hiesiger 155—159 bz. Bf., Posener 160—163 bz. Bf., ausländ. 157—160 bz. Bf. Gerste per 1000 kg netto. Braugerste hiesige —,— bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 132—148 bz. Bf., Hafer, behauptet, per 1000 kg netto inländ. 149—155 bz. Bf., ausländ. 138—146 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. 122—125 bz. Bf., runder 126—150 bz. Bf., Delsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,— bz. Bf., Rüböl, ruhig, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 60 Bf.; gefrorenes —,—. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 130—145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,50—22,50 M., do. Nr. 0 19,50—20,50 M., do. Nr. 1 17,50—18 M., do. Nr. II 16,00—16,50 M., Weizenschalen 9,50—10,00 M., Roggenmehl Nr. 0/I 22,50—23,50 M., do. Nr. II 15,00—16,00 M., Roggenkleie 10,75 bis 11,25 M. per 100 Kg. excl. Sack.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 14. Juli 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 20,00—20,25 M. Rapskuchen 11,30—12,70 M., Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. Zuckerrüben, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. (Alles per 100 kg.)

— **Magdeburg**, 14. Juli. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 151—156 M., Rauhweizen 140—147 M. bez. Roggen 150—156 M. bez.; Gerste bis 155 M., feine Sachen fehlen. Hafer 136—152 M. bezahlt. Mais, gemischter amerik. sofort lieferbar 116—118 M., für spätere Lieferung 114—117 M. ab Magdeburg gefordert. Vielfach vorkommende beschädigte Qualitäten in sämmtlichen Getreidesorten entsprechend billiger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007162-17/fragment/page=0003

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.

14. Juli 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152—157	152—155	130—140	143—150
Mittelmark, Prignitz	153—155	146—155	140—145	145—160
Neumark	145—156	146—147	135—150	146—156
Lausitz	152—156	147—155	135—140	145—160
Magdeburg	146—153	150—159	—	147—156
Altmark	147—151	145—150	136—142	144—150
Merseburg östl. d. Mulde	141—151	145—159	136—143	140—160
do. westl. d. Mulde	140—154	150—160	145—150	140—157
Erfurt	148—157	150—158	130—140	150—160
Stettin (Bezirk)	157—160	145—148	130—132	139—152
Anklam (Platz)	156	145—146	—	146—150
Danzig	158—160	141—142	134—140	127—130
Thorn	151—154	139—142	—	132—136
Elbing	—	—	—	136
Breslau	137—154	144—150	124—144	130—137
Strehlen	142—150	144—148	128—138	129—134
Neiße	146—152	142—148	118—126	126—132
Oblau	140—150	140—145	120—136	126—138
Posen	142—152	137—142	118—130	145—150
Bromberg	155	144	130	—
Gnesen	—	142	135	144
Lissa	145	143	124	139½
Kiel	158—160	155—160	145—150	150—155
Marne	155—156	161—162	140—142	153—154
Hannover Süd	152—162	152—162	150—180	150—166
Münsterland	165—169	154—160	—	150
Westf. Industriebezirk	162½-167	155-157½	—	—
Sauerland	—	160	140	155
Paderbornerland	163—170	152½-154	—	—
Fulda	160—165	160—165	155—160	147—150
Kassel	162½	162	—	150—152

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	159	150	—	153
Stettin	160	146¾	132	142
Königsberg i. Pr.	153	138	—	—
Breslau	155	150	144	137
Posen	152	142	—	—
Hannover	163	164	—	—
Reuß	172	156	—	150
Mannheim	177¾	155	—	143
Hamburg	158	154	—	148

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

		am 14. Juli,	am 13. Juli
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 85⅞ Cts.	ℳ 180,25	ℳ 183,00
„ Chicago „ „ „	Juli 87⅞ Cts.	„ 178,00	„ 179,50
„ Liverpool „ „ „	Juli 6 lb. 3¾ d.	„ 183,00	„ 183,25
„ Odessa „ „ „	loko 89 Kop.	„ 174,00	„ 175,25
„ Riga „ „ „	do. 94 Kop.	„ 173,50	„ 173,50
In Paris . . . . . „	Juli Feiertag	„ —,—	„ 167,00
Von Amsterdam nach Köln „	Nov. 194 hl. fl.	„ 175,50	„ 175,50
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko 65 Cts.	„ 155,25	„ 155,25
„ Odessa „ „ „	do. 75 Kop.	„ 155,25	„ 155,25
„ Riga „ „ „	do. 75 Kop.	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam n. Köln „	Okt. 131 hl. fl.	„ 144,50	„ 146,00
„ Newyork nach Berlin Mais	Juli 49 Cts.	„ 119,00	„ 120,00

— **New-York**, 13. Juli, 6 Uhr Abends. (**Waarenbericht.** Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 10¾ (10¾), Lieferung Aug. 9,52 (9,57), Lieferung Oktbr. 8,50 (8,52), in New-Orleans 10⁵/₁₆ (10³/₁₆), **Petroleum**, Stand. white in New-York 7,85 (7,85), in Philadelphia 7,80 (7,80), Raffined (in Cases) 9,15 (9,15), Credit Balances at Oil City 125 (125), **Schmalz**, Western steam 7,20 (7,15), Rohe & Brothers 7,45 (7,45), **Mais***) per Juli 49 (49⅝), Septbr. 48⅞ (49¼), Dez. 46⅞ (47⅜), **Weizen****) rother Winterweizen loco 85⅞ (87⅝), Weizen per Juli 84⅜ (85⅞), per Aug. — (—), per Septbr. 83⅜ (84⅝), per Dezbr. 84⅜ (85¼), Getreidefracht nach Liverpool 2¾ (2¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 9¾ (9¼), Rio Nr. 7 per Aug. 7,90 (7,80), per Oktbr. 8,10 (8,05), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,90 (3,00), **Zucker** 4⁵/₁₆ (4¼), Zinn 31,75 (32,25), **Kupfer** 16,25—16,50 (16,25—16,50).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 14. Juli. Weizen matt, holsteinischer loco 160 bis 166 Mk. Roggen matt, mecklenburgischer loco neuer 163—168, russischer loco ruhig, 110. — Mais matt, 114. Hafer fest. — Gerste stetig.

* **Wien**, 14. Juli. Weizen per Herbst 7,95 Gd., 7,96 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. Roggen per Herbst 7,17 Gd., 7,18 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. Mais per Juli-August —,— Gd., —,— Br. Hafer per Herbst 5,56 Gd., 5,57 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 14. Juli. Weizen loco matt, do. per Oktober 7,70 Gb., 7,71 Br. — Roggen per Oktober 6,78 Gd., 6,79 Br. — Hafer per Oktober 5,22 Gd., 5,24 Br. — Mais per Juli 5,83 Gd., 5,84 Br., per August 5,80 Gd., 5,81 Br., per Mai 1901 4,73 Gd. 4,74 Br.

* **Paris**, 12. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per Juli 20,65, per August 20,90, per September-Oktober 21,35, per Septemb.-Dezember 21,65. — Roggen ruhig, per Juli 14,25, per September-Dezember 15,00.

* **Paris**, 12. Juli. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juli 20,55, August 20,85, per September-Oktober 21,30, per September-Dezemb. 21,55. —— Roggen ruhig, per Juli 14,25, per September-Dezember 14,90.

* **London**, 14. Juli. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 13. Juli. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November ——. Roggen loco —,— do. auf Termine flau, — per Oktober 130.

* **Antwerpen**, 14. Juli. Weizen behauptet. — Roggen fest, — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Zucker.

* **Hamburg**, 14. Juli. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 11,62½, per August 11,65, per September 11,40, per Oktober 9,85, per Dezember 9,65, per März 9,82½. Fest.

* **London**, 14. Juli. 96% Proz. Javazucker loco 13¼ ruhig, fest, — Rüben-Rohzucker 11⅝ sh. stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 14. Juli. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos September 44,50, Dezember 45,50, März 46,00, Mai 46,50.

* **Hamburg**, 14. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos September 45,00 G., Dezember 46,00 G., März 45,75 G., Mai 47,00 G.

* **Havre**, 14. Juli. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 8 000 Sack, Santos 17 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 14. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee good averag Santos Juli —,—, September —,—, Dezember —,—. — Tendenz: ————. (Feiertag).

* **Amsterdam**, 14. Juli. Java-Kaffee good ordinary 37.

Petroleum.

* **Bremen**, 14. Juli. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 6,65 Br.

* **Hamburg**, 14. Juli. Petroleum still. —— Standard white loco 6,55 Br.

* **Antwerpen**, 14. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., per Juli 18¾ Br., per August 18¾ Br., per September 18¾ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 11. Juli. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 14. Juli. Spiritus still, ——— Juli 17¼ G., Juli-August 17¼ G., August-Sept. 17¼ G., Sept.-Oktober —,—.

* **Paris**, 12. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, — Juli 35,00, August 35,25, September-Dezember 34,25, Jan.-April 34,50.

* **Paris**, 12. Juli. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Juli 35,25, August 35,50, September-Dezember 34,50, Januar-April 34,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 14. Juli. Rüböl loco 62,50, Oktober 61,50.

* **Hamburg**, 14. Juli. Rüböl still, loco 61,00.

* **Hamburg**, 13. Juli. Schmalz. Amerikan. Steam 35⅝ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37¼ Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36¾—36⅞ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 13. Juli. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,20, do. Rohe und Brothers 7,45.

Fische.

* **Hamburg**, 13. Juli. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 100 bis 115 Pfg., kleine 50—75 Pfg. Seezungen, große 205—220 Pfg., kleine 150—170 Pfg., dänische 160—180 Pfg., Kleiße, große 60 bis 65 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rothzungen 20—30 Pfg., Schollen, große 55—60 Pfg., mittel 55—60 Pfg., kleine 12—25 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 25—30 Pfg., mittel 20—22 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Cabliau, große 12—16 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Seehechte 12—20 Pfg., Lengfisch 8—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 4—5 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 5—8 Pfg., Lachs, rothfl. 140 Pfg., Elblachs 140 Pfg., Silberlachs 100 Pfg., Lachsforellen 100—135 Pfg., Aander 80—95 Pfg., Flußbechte 80 bis 90 Pfg., Barse 20—25 Pfg., Brachsen 12—20 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 165—180 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 14. Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 20.25 Mk.

* **Hamburg**, 13. Juli. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Lieferungs-Juli-August 19½—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20¼—20½ Mk., Lieferungs-Juli-August 20¼ bis 20¾ Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20½ bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Eßkartoffeln neue 7,50—8,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg., Eier für 60 Stück 2,80—3,60 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu altes 6,00—7,00 Mk., neues 5,30—6,00 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 13. Juli. Bancazinn 83.50.

* **London**, 14. Juli. Silber 28⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 72 Lstrl., per 3 Monate 72 Lstrl., Blei span. 17½ Lstrl., engl. 17¾ Lstrl., Zinn 143 Lstrl., Zink 19¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 13. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 sh 11 d.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 14. Juli. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 5¼ Pfg.

* **Liverpool**, 14. Juli. (Schluß-Bericht.) **Baumwolle.** Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Schwankend.

Per Juli-Aug.	5³⁴/₆₄ Werth.	Per Dez.-Jan.	4³⁷/₆₄ Käuferpreis,
„ Aug.-Sept.	5¹⁵/₆₄ Verk.-Preis,	„ Jan.-Febr.	4³⁵/₆₄ Käuferpreis,
„ Sept.-Okt.	4⁹⁰/₆₄ Käuferpreis,	„ Febr.-März	4³³/₆₄ Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	4⁴⁷/₆₄ Werth,	„ März-April	4³³/₆₄ Werth
„ Nov.-Dez.	4⁴⁰/₆₄ Werth,		

* **Rio de Janeiro**, 13. Juli. Wechsel auf London 12½.
* **Buenos Ayres**, 13. Juli. Goldagio 131.50.

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: H. Ofermann, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallesschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: O. Brakel, Halle a. S.

Nur 3 Tage in Halle a. S. **Juli 16, 17 und 18.**
6 Vorstellungen; zwei täglich, bei jeder Witterung, um 3 und 8 Uhr. **Auf dem Rossplatz.** Eröffnung Montag, d. 16. Juli, Nachmittags.

Barnum & Bailey's Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges Internationales Vergnügungs-Etablissement. — In Amerika begründet.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15 000 Personen enthält.
Tägliche Unkosten 30 000 Mark — 70 Pferde in einer Manege vorgeführt — 40 Pferde zu einem Gespann vereint — 400 Pferde in der Pferdeausstellung — 20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt — 75 Akrobaten auf 2 Bühnen — 50 Jockeys und Kunstreiter — 12 Meisterschaftsreiter — 20 Thiere als Clowns — 20 der witzigsten Clowns der Welt. — Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn. — 300 bewährte Darsteller 300 — JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen. — 2 Menagerien 2.
Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz. Keine Nachzahlungen. Täglich 2 Vorstellungen um 3 und um 8 Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerieen, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten u. einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.
Preise nach Lage der Plätze: Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Lage pro Platz 5 Mk. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1- und 2 Mk.-Plätze. 4- und 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab vorkauft bei **Albert Neubert,** Poststrasse 7. — Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt. [9874

Neue Abonnements für die Stadt Halle und die Vororte

pro Monat nur 85 Pfennig

können täglich beginnen!

Das allgemeine Interesse an der Politik ist durch die jüngsten Ereignisse in **China und Südafrika** ganz bedeutend gesteigert worden, hiermit aber auch in den gebildeten Kreisen das Bedürfniß nach gut unterrichteten, großen Tages-Zeitungen. Die **Hallesche Zeitung** bringt in täglich zweimaliger Ausgabe eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten Nachrichten und Originaltelegramme, sowie eingehende Berichte über die politischen Vorgänge.
Wir stellen Probenummern für einige Tage gratis gern zur Verfügung.

Expedition der Halleschen Zeitung
Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007162-17/fragment/page=0004